Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 3 (1927)

Heft: 19

Artikel: Wer ist der Vater?

Autor: Michael, E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-757919

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wer ist der Vater?

Vaterschaftsbestimmung durch Blutproben Erblichkeitsforschung und Daktyloskopie

Vaterschaftsbestimmung durch Blutproben Erblichkeitsforschung und Daktyloskopie

Als Napoleon verordnete: «Toute recherche de la paternité est interdite» ging er wohl haupsächlich von der Erwägung aus, daß es unmöglich sei, die Verwandischaft von Vater und Kind mit Sicherheit festzustellen. Inzwischen hat sich einiges geändert. Zwar können wir auch heute noch nicht in allen Fällen mit Sicherheit sagen: «Dieser Mann ist der Vater jenes Kindes», aber wir haben doch häufig Anhaltspunkte genug, um mit einiger Wahrscheinlichkeit ein Urteil fällen zu können. Ein solches Urteil hatte ein Hamburger Gericht zu fällen. Angeklagt war ein verheirateter Monteur, der ein sechzehnjähriges Mädchen vergewaltigt haben sollte. Das Mädchen hatte ein Kind geboren, aber der Monteur bestritt die Tat und damit auch die Vaterschaft. Eine Untersuchung des Blutes von Vater und Kind und eine Reihe von körperlichen Merkmalen, die sich bei beiden befanden, überzeutgen das Gericht von der Schuld des Angeklagten, der daher verurteilt wurde.

Die Grundlagen aller solcher Untersuchungen sind die von Mendel begründete Erblichkeitslehre und die Ergebnisse der Blutforschung. Die Mendelsche Lehre gründet sich darauf, daß jedes durch geschlechtliche Befruchtung entstandene. Lebewesen Eigenschaften von väterlicher wie von mütterlicher Seite erbt. Zwei Geschlechtszellen oder Gameten vereinigen sich, und es entsteht eine befruchtete Eizelle, ein Zygot, die von jedem der Gameten bestimmte Anlagen erbt. Sind diese Anlagen gleich, so spricht man von einem Homozygoten, sind sie verschieden, von einem Heterozygoten. Das klassische Beispiel sind die weiß und roblimhenden Erbsen, die Mendel miteinander kreuzte. Von den Absmillingen wird ein und roblimhenden Erbsen, die Mendel miteinander kreuzte. Von den Absmillingen wird ein für ihr ein Heterozygotische rote, in denen das Weiß verborgen bleibt.

Nimmt man beim Menschen die Haar- und Augenfarbe als Merkmal, so ist blond und blauäugig rezessiv und dunkeläugig dominant. Kinder von einem blonden Ehapar können im

So hat man allmählich eine ganze Reihe von Merkmalen gefunden, die die Vaterschaftenes bestimmten Mannes ausschließen, oder sie auch sehr wahrscheinlich machen. Dazu gehören vor allem Anomalien und Mißbildungen, z. B. kennzeichnende angeborene Verkrüppelungen des Vaters, Sechsfingrigkeit, Farbenblindheit usw.

desVaters, Sechsfingrigkeit,
Farbenblindheit usw.
Zu diesen sehon länger
bekannten, aber immer mehr
ausgebauten Methoden hat
sichnuninden letzten Jahren
die Blutforschung gesellt.
Sie hat ihren Ursprung in
der 1901 gemachten Entdekkung des preußischen Stabsarztes Uhlenhuth. Er fand,
daß Serum von einem auf bestimmte Art vorbehandelten
Tier die roten Blutkörperchen von einem
Exemplar der
gleichen Tiergattung
zur



Monty Banks und Jean Arthur beim Black Bottom in Hollywood Der heilige Jazz. «Jazzo» ist eine eigenartige Skulptur, die auf der lehten Ausstellung der unabhängigen Künstler in New York großes Aufsehen erregte. Der Ausdeund des Gößen ist wahrlich nicht schlecht getroffen

Agglutination brachte. d.h. sie klumpten zusammen. Das Gleiche ist der Fall mit Blutserum, das Krankheitserreger enthält. Auf dieser Entdeckung haben Uhlenhuth und nach ihm viele andere – in den letzten Jahren besonders der jetzt am Rockefeller-Institut tätige Oesterreicher Landsteiner – sehr feine diagnostische Methoden aufgebaut. Dabei hat sieh gezeigt, daß man die Menschen nach ihrer Blutzusammensetzung in vier Gruppen teilen kann, die sieh zum Teil nicht miteinander vertragen. Wenn also Blut der einen Gruppe auf das Serum einer anderen trifft, so fallen seine roten Blut-

körperchen aus, sie klumpen zusammen, agglutinieren. Das ist ein Umstand, auf den viele Mißerfolge bei früheren Bluttransfusionen zurtiekzuführen waren. Jetzt achtet man sorgfältig darauf, zu Transfusionen nur solche Blutspender zu nehmen, deren Blut sich mit dem des Empfängers verträgt. Man nimmt an, daß sich in den roten Blutkörperchen zwei zueinander feindliche Eigenschaften finden, A. und B. Dem A. entspricht also die Antieigenschaft A. So kommt man zu Kombinationen: Blutgruppe I enthält wach wie zu ein der Gruppe agglutiniert. Gruppe III agglutiniert, die nur B. enthält und ihrerseits durch Serum Gruppe II agglutiniert, die nur B. enthält und ihrerseits durch Serum Gruppe III agglutiniert, die nur B. enthält und ihrerseits durch Serum Gruppe III agglutiniert wird. Gruppe IV endlich enthält A. und B., wird also durch Serum aller anderen drei Gruppen agglutiniert. Wenn nun die Vaterschaft eines bestimmten

eendich entbält A. und B., wird also durch Serum aller anderen drei Gruppen agglutiniert.

Wenn nun die Vaterschaft eines bestimmten Mannes bewiesen werden soll, so nimmt man Blutproben von Vater, Mutter und Kind — ein Tropfen genigt — und bringt sie mit dem Serum der verschiedenen Blutgruppen zusammen. Diese Sera werden jetzt schon in großen Laboratorien fertig gehalten. Nun ergibt sich aber die Schwierigkeit, daß nur in sehr wenigen Fällen ein bestimmter Schluß möglich ist, nämlich, wenn die Mutter zur Gruppe I gehört und das Kind zur Gruppe IV. Dann maß auch der Vater zur Gruppe IV. Dann maß auch der Vater zur Gruppe IV. Dann maß auch der Vater auch Gruppe IV. Beit mit den Vater zein. In den meisten anderen Blutgruppe angehört, so kann einer anderen Blutgruppe angehört, so kann er unmöglich der Vater sein. In den meisten anderen Fällen bleiben für den Vater zwei Möglichkeiten übrig, und gehört das Kind zur Gruppe IV, so kann man überhaupt keinen Schluß auf den Vater ziehen. Man sicht, es ist zwar häufg möglich, die Vaterschaft eines bestimmten Mannes mit Sicherheit auszuschlißen, aber nur in den seltensten Fällen kann man sie mit Bestimmtheit bejahen; man kann immer nur von Möglichkeit oder höchstens von Wahrscheinlichkeit sprechen. Das ist auch der Grund, warum sich in Amerika, wo diese Methode bereits häufig angewandt wird, die jungen Männer gern der Untersuchung unterziehen; schlimmstenfalls bleibt ein non liquet. Hier muß häufig bestimmtere Resulate liefert. Besonders die Daktyloskopie hat mehrfach eine so genaue Uebereinstimmung der Fingerlnie von Vater und Kind ergeben, daß man mit Sicherheit sagen konnte; Das ist der Vater!

Dr. E. Michael.



Im Sommer reten Zahnschmerzen infolge zu chneller Abwechslung warmer ind kalter Speisen und Getränke iuf. Führen Sie daher ständig

Aspirin-Tabletten "Bayer"

die bewährten Schmerzstiller, bei sich. Achten Sie auf die Original-Packung mit der Reglementations-Vignette und dem Bayer-Kreuz.

Schloß Brestenberg Frühjahrskuren

Habis-Royal ZÜRICH!

RUDOLF MOSSE ZÜRICH UND BASEL





Orfånge inte





Preis-Abschlag

Man hört es gerne, wenn ein Ártikel des täglichen Bedarfs billiger wird. Heute ist dies der Fall mit der Zahnpasta «Colgate», die als

Colgate's **Ribbon Dental Cream**

Weltruf genießt.

Von heute an erhalten Sie die große Tube Von heute an erhalten die die große lube zu Fr. 1.75 in den Apotheken, Drogerien, Parfumerie- und Coiffeurgeschäften. Bitte, geben die uns auch die Adressen von Be-kannten an, welche Colgate noch nicht kennen, unter Nennung des Namens dieser Zeitung; wir schicken Ihnen gerne eine hübsche Versuchstube.

Colgate-Depot für die Schweiz: Genf: Bd. de la Cluse 30 - Zürich: Talacker 45





Hektor zuchterei und Handlung w. Manske Nachf., Köstritz Th. 40

Kaufe aus Deiner Zeitung und Du kaufst gut!

Steten Erfolg

ZURCHER ILLUSTRIERTEN Ob Riebel, Zopf Bubikopf

> Nessol-Shampoo ht rein den Sc Paket 30 Rp.